

Freiesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

21 Nr. 552 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 214

Preis: monatlich M. 7.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhändler, Zeitungsverleger und andere Versandagenten entgegen.
Verlags- und Druckerei: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801.
von 7 Uhr an Abonnt 5509 und 5510. — Postbezugsstelle: Leipzig 20152.

Morgen-Ausgabe
Donnerstag, 1. Dezember

Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breite mm-Standardgröße 1.00 M. Die Spalte 90 mm breite mm-Standardgröße 4.00 M. Haben nach unten, einschließlich Halle-Saale.
Gefäßhülle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurwürd Nr. 8290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck u. Druck von Otto Ebel, Halle-Saale

Franszösische Unverschämtheit!

Der französische Geschäftsträger in Berlin hat am vergangenen Dienstag mittags im Auswärtigen Amt bei mehreren Vertretern der deutschen Presse eine Rede gehalten, die sich mit der „Kommission etablierte“ befaßt, über die er für das Ausland, das Deutschland nach der Revolution nach außen hin geniesst, in es bezeichnend, daß ein fremder sich herausnehmen darf, gegen Zeitungsartikel deutscher Mütter Eingpruch zu erheben. Die deutsche Presse aber soll nach Manuskripten über-Wirtel vom 28. September in den feindlichen Staaten wohl noch einen zweiten Senf erhalten?

Der bekannteste Artikel beschäftigte sich mit dem Treiben der Franzosen in Berlin, dessen öffentliche Behandlung der deutschen Regierung offenbar recht unangenehm ist. Der Artikel beweist, daß der Dsch geistlich hat, wie gehen unsere Reden ab von diesem interessanten Artikel Kenntnis. (Derworge haben zu werden verdient noch, daß die Reichsregierung sich über unersätzt frische Sorgen der französischen Regierung dem deutschen Volke gegenüber — ausgesprochen hat.)

Man kennt noch immer viel zu wenig die „unterirdischen“ Machenschaften der französischen Kommissionen, die mit allen Mitteln dahin zu zielen, in Deutschland den Knechtsgeist, den der 9. November gebar, nicht löschend zu lassen, und zu diesem Ende die geschäftliche Vererbung von Spionen in Frankreichern aller Art vorzuziehen. Es muß von einem ausgehen werden, daß eine diesbezügliche Besorgnis nicht unangenehm interallertieren können immer im Bereich des Möglichen, ja des Wahrscheinlichen lag. Was dieser Tatsache aber eine erste Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß dieser Mitarbeiter einerseits von gewisser Seite ständig vorgeleitet wird, andererseits selbst auf deutsche Seite in vollkommene Karmoligkeit und Unkenntnis der Situation, so überhaupt des Weltens in solcher Gebilde Arbeit erleideten. Nollt mit seiner Militärkommission in nur einer von Dingen: die übrigen sind gefährlich, weil sie im Verborgenen blühen und ihre Absichten sind.

Es kritisiert da z. B. in der Matthäustrasse in Berlin Kommission, die den merkwürdigen und klugpöhligen „Mission française pour les études sociales“ Eine geschweidige und eifrige Presse, die sonst für Auslandsschmökern „Spezialberichterhalter“ in Venedig zu setzen pflegt, hat sich bis heute triergründig über diesen — aussergewöhnlich, obgleich gerade die gläubig über das richtige Leben und Treiben unterrichtet sein. Und so kommt es, daß heute noch weltweite Kreise dieser Kommission keine Ahnung haben würden. hätte ein französischer Militär, dem ein glänzender Erlaubnis, wie zu mandem anderen ein paar Millionen der Reparationslasten in Berlin auf und billig den, öffentlich schriftstellerischen Gehörg bekommen. Er in Paris ein Buch heraus, „L'Allemagne le débacle“, in dem er ertens seinen üblichen Dank die genossene Gostlichkeit dahingehend abklatet, daß er während wie und wo nur irgend möglich lächerlich macht, was alle „guten Deutschen“ vom Riboud des „Berliner Blattes“ an abwärts seiner unbegrenzten Söhnchen verachtet, britens schließlich jedem Mitglied der vereinten englischen, amerikanischen und französischen Kommission die Ginstigkeit war damals noch sehr groß) ein es aber bombastisch gelöstens Ruhmesfrühen weißt. Es davon, nur er sehr kurz ab. Oben die „Etudes sociales“. Er berichtet nur, daß die vollkommen unabhängigen der Militär-Kommission arbeite, um so ihrer Ausbilder und die Vorkämpfer „sinnelle und auvergenen Informationen“ zusammen zu en, heilens gerecht werden zu können; dann schneidet sich, wie in Angst, ihn zuviel gesagt zu haben, auf ein es Gebiet über. Nebenris kommt in dem Buche der „Etudes sociales“ selbst noch gar nicht vor. Denn ist dies damals die Kommission noch nicht so. Verbringen sollte sie ansonst, lieblich durch ihre Tätigkeit wirken, das ging auf die Dauer doch nicht gut. Da gab man ihnen den Namen, „Wissen Sie“, so fante der Leiter Unternehmens in einer „schönen Stunde“, „der Name ist nicht gut; man kann sich alles möglich darunter denken, aber niemand weiß, was es eigentlich bedeuten. Der Mann hat recht. Was segelt nicht heututage unter der Flagge „soziale Studien“?

Überhaupt ruhte die Leitung der Kommission in den eines Prof. Gagnierin, der vor dem Kriege ana an der Berliner Universität tätig war. Er ist ungemein großzügig; eines Tages stellte sich aber daß das Konto „Allgemeine Studien“ einen Betrag von 50000 Fr. ausmachte, für das der Heberbüchse mit dem Willen werden. Dutzendfach hatte auch er gebacht, „che payera tout“. Aber da in jenen Tagen gerade den deutschen Wählermal ein großes Rauchen ging, doch über, wie die Belastungskosten und ähnliches am der Volkswirtschaft scherten, machte die französische eine eine schöne Stelle, entbot ihn von seinem Volken um ein einige Stufen die Treppe hinaufzulaufen. Er ist der Politika. Sein Nachfolger im Amt war ein Mann der Wissenschaft. Gummelwörterer ne d. Französischer deutsche Sprache und Literatur, machte eine unvollständige Vorbildung für seine Tätigkeit

mit. Während des Krieges hatte er im damaligen Spud-nach Europas, der Schweiz, wo alle kriegsführenden Staaten ihre verlorenen oder verworrenen Söhne in guter Gut wählten, im Dienste der französischen Propaganda gewirkt und hatte enge Verbindung mit den „Deutschen“ genommen, deren feilsche Einstellung und Tätigkeit nicht anders hätte sein können, wenn sie dies und offiziell getan hätten: dem Kreuze um das Schandblatt „Die freie Zeitung“, dessen „berühmteste“ Vertreter mit dem Namen Willhelm, Grelling, des „Dichters“ Edward Schlegelbauer u. a. m. einen guten Kampf — für gutes Geld, kämpften. Diese „selbstbewußten Wajiffen“ machen nun teilweise Berlin, teilweise das besetzte Gebiet unruhig und arbeiten allseitig frätig an dem famolen Verlag „Neues Vaterland“ mit, der „selbstbewußt“ in verächtlich ercheinenden Publikationen die idwarte Schmach leuchtet, solange „die Ludendorffs“ noch frei herumlaufen. Prof. Hessard aber freut sich, denn wenn andere Leute so „schöne „soziale Studien“ machen, braucht er es ja nicht zu tun; und seine Tätigkeiten Sozialberichterhalter gehen ihm dann um so schneller von der Hand. Und seine sonstige Tätigkeit? Nun, er fährt, so fast man und so gehen wir es wieder, ohne uns dabei unbedingt festzulegen, einmal hinaus nach Schanenerwende und drückt Parvus-Selphand (einem der gefährlichsten, weil einflussreichsten jüdischen Führer der Sozialdemokratie, der ein ungeheures Vermögen in Deutschland erworben hat und eine der schönsten Wissen bei Berlin behauptet) die Wiederannrechte, kann trinkt er bei einem Direktor der M. G. G. (der oberste Leiter der M. G. G. — Allgem. Elektr.-Ges. ist der bisherige Vorsitzende der Zentralverwaltung der M. G. G. in Berlin) hat seinen lieben Freund, das Drafel der „Rösischen Zeitung“, und wenn er ganz intensiven Studien obliegen will, blaudert er ein Stündchen oder zwei mit dem

Genossen Freilichheid. Während seiner Ferien über überiert er des betriebenen Herrn Grabergers Memoiren in gutes Französisch. So ganz nebenbei macht er dann spät abends oder frühmorgens seinen Tagesbericht, auf einer Leitung direkt nach Paris. Aber darüber spricht er nicht gern. Dort scheint man indes aufziehen mit ihm zu sein, denn er hofft nämlich, sein Knopfbuch mit der Kletette der Ehrenlegion schmücken zu können. Goffen wir, daß er bei der diesbezüglichen Frier aller seiner „Mitarbeiter“ in Dankbarkeit steht.

Wenn es heute in Deutschland Leute gibt, denen eine solch pflegliche Behandlung unter Beziehungen zu prominenten Entente-Kommissionenmitgliedern zum guten Ton gehört („man“ ist doch international, Gott sei Dank!), so ist es andererseits bedauerlich, daß selbst ein fährender Geist aus der Deutschen Volkspartei nicht immer die nötige Distanz zu wahren weiß. So, es kostet eigentlich Mühe, keine schäneren Worte zu gebrauchen, wenn man hört, wie zur Zeit, als alle Welt in Deutschland, soweit sie nicht unheilbar zum Schließen durch eine linke Parteibrille verurteilt werden? Mit solchem Geist, der die Professoren-Kommissionen vor einem Besuch bei diesem Herrn aus dem Reichstage zurückkam und seinen Vertrauten, die die ganze Frage an ihn richteten, was nun werden sollte, die benötigende Aufklärung gab: „Keine Angst, es wird alles gut werden.“ Et hat mir die besten Hoffnungen gegeben.“

Man muß man sich nach all dem wundern, wenn drüben in Frankreich immer der Ton angeklagen wird, der einer hohen Regierung zwar angenehm, weitesten Volkstreiben aber grazilig genug in den Ohren klingt? Wenn man drüben immer genau weiß, jetzt kann wieder eine Probe abgelesen werden? Ist eine solche Kommission mit ihren „Sozialen Studien“ nicht mindestens ebenso unerträglich wie die Runds und Rollets Brandstöße, die man wenigstens am Sägegerassel erkennt, wenn sie noch im zehnten Leben entfernt sind? Jeder Deutsche, der mit Arm und Recht Anspruch auf diesen Namen erheben will, hat die Pflicht, den Verkehr mit solchen Draenen auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt zu halten, und zu beben, daß keine der vielen Kommissionen um unterer schönen Augen willen mitten in uns sitzt überloffen wir neidlos gewissen Kreisen ihre Willkür als Sozialkaffage und Schiebstein der der Gewinnerna der ehemaligen „freien Zeitung“ als Fremde und Göttern. Sollten einmal andere Zeiten kommen, so werden die Verfehlenden ja leben, ob Gostförmlichkeit in der Gegenwart ist. Nebenfalls haben wir keinerlei Anker, der „Sozialen Studien“ ihre Arbeit zu erleichtern

Verhandlungen über ein Moratorium

Seindliche Finanzkontrolle in Deutschland als Bedingung für ein Moratorium. Rathenau in London. Besprechung mit Lloyd George?

London, 29. November.
Dr. Rathenau und sein wirtschaftlicher Beirat Dr. Simon hatten heute nachmittag eine Zusammenkunft mit dem bekannten Bankier Sir Robert Bindersh, der vor kurzem in Berlin gewesen ist.
Neben diese Zusammenkunft wissen die Zeitungen zu berichten, daß über Vorschläge bezaun wurde, auf Grund deren die Militären ein Moratorium für die deutschen Schuldzahlungen bewilligen könnten unter der Bedingung, daß Deutschland das Zinsen von Papiergeld einschränken werde. Um dies zu ermöglichen, soll berichtet werden, die deutsche Geldmährung wieder auf eine gesunde Grundlage zu bringen und die deutschen Märkte wieder auf eine normale Lage zurückzuführen. In maßgebenden Kreisen wird nicht bestritten, daß die Frage der Reparationen Gegenstand der Verhandlungen war, doch wird betont, daß diese Besprechungen gegenwärtig nur das britische Schachamt interessieren und daß diese Frage bisher noch nicht so spruchreif war, daß sie in das Gebiet der auswärtigen Politik übergreifen konnte. Dazu meldet die GG-Korrespondenz noch:
Rathenau wurde heute vom englischen Schatzkanzler Robert Horne und von Sir John Wadbury empfangen und wird morgen oder übermorgen von Lloyd George empfangen werden. Die Frage des Moratoriums für Deutschland wird noch in dieser Woche vom englischen Ministerialrat behandelt werden.
Nach derselben Korrespondenz soll die Gewährung eines Moratoriums an Deutschland so gut wie sicher sein.
In England verweise man darauf, daß eine Einstimmigkeit der Reparationskommission, die sich national mit dieser Frage beschäftigen müsse, nicht erforderlich sei, sondern daß ein Mehrheitsbeschluß genügen werde. Lloyd George trete lebhaft dafür ein, daß Deutschland ein Moratorium gewährt werde, weil einem wichtigen Gedankengange des Ministerpräsidenten zufolge die Wirtschaftslage Englands erleichtert und auch die gesamte

Wirtschaftslage verbessert werden könnte. Allerdings verhehle man sich auch auf gewisser Seite in England nicht, daß Deutschland vielleicht nach einem Moratorium einen so raschen finanziellen Aufschwung nehmen könnte und nach Ablauf des Moratoriums überhaupt erklären könnte, daß es keine Reparationszahlungen mehr leisten wolle. Die Engländer würden ebenfalls von Deutschland fordern, daß das Abkommen vielleicht in abgeänderter Form durchgeführt werde, ferner werden vielleicht die Verpflichtung eingehen müssen, etwa innerhalb zweier Jahre Ordnung in seine Finanzen zu bringen. Um diese zu kontrollieren, sei wahrscheinlich die Einsetzung einer internationalen Finanzkontrollkommission in Berlin notwendig. Die Faltung Frankreichs diesen Plan gegenüber könne als oppositionell bezeichnet werden.

In den Schlußsätzen des vorstehenden Telegramms steht offenbar ein Stück französischer Stimmungsmache, die ja schon lange nach einer Aufhebung der deutschen Finanzherrschaft drängt. Dies geht auch daraus hervor, daß bereits heute der „Matin“ fordert, daß man sich gewisser Fühner versichere, ehe man Deutschland Ziehungen stunde. Denn eine Kontrollkommission bestehend noch nicht die genügende Gewähr.
Auchdem bringen die französischen Blätter darauf, daß Lloyd George, falls er einen Finanzplan nach Washington mitnehme, vor seiner Einschiffung noch eine Besprechung mit Brand haben solle. Es sehe aber bisher noch nicht fest, ob Lloyd George überhaupt den Wunsch habe, Brand im gegenwärtigen Augenblick zu begegnen. Wenigstens werde beim Stimmung gemacht, daß eine Zusammenkunft englischer und französischer Sonderkommissionen stattfinden müsse, ehe entscheidende Beschlüsse in Finanzfragen gefaßt werden.

Während die vorstehenden Meldungen immerhin die Frage der Aufhebung der deutschen Finanzherrschaft noch offen lassen, so führt „Geringa Standard“, daß falls Deutschland ein Moratorium

Die Weltfinanzkonferenz

London, 30. November.

Nach einer heftigen Debatte über die Frage der Rückkehr nach Belgien der angestrichelten Staaten wird ein Antrag über die Finanzfragen zu erziehen. Die Konferenz wird demnächst die Verhandlung in den Vordergrund stellen. Die Weltfinanzkonferenz wird demnächst die Verhandlung in den Vordergrund stellen. Die Weltfinanzkonferenz wird demnächst die Verhandlung in den Vordergrund stellen.

Dermogroßsteuer und Geldentwertung

Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung. Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung.

Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung. Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung.

Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung. Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung.

Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung. Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung.

Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung. Die Vermögensgegenstände für Steuerfragen berichte über die Verhandlungen des Ausschusses über die Geldentwertung.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag. Der Wohlfahrtsrat im Landtag.

Halle und Umgebung

Halle, 1. Dezember.

Der Himmel im Dezember

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember. Der Himmel im Dezember.

nen, Trän, und sonstiges Gefährte zu gemeinsamen Benutzung. Für die Luftfahrt hat jeder Beamte den nach seinem Einkommen zu berechnenden Betrag zu zahlen. Obwohl der Luftfahrtschein die Wohnung und Lagerstätte hat wie der Luftfahrtschein, zahlte er doch einen bedeutenden höheren Betrag. Die Anforderungen der Beamten an ihre Ausstattung sind im Vergleich mit ihren Wohnungen nicht zu hoch. Zur Erhaltung von ihrem schmerzhaften Dienste, der auch Sonntag ununterbrochen fortdauert, und von Lebenserwartungen, die hier in Mitteldeutschland gerade nicht zu Seltenheiten gehören, glauben wir, ist es nicht zu hoch, daß die Beamten eine bessere Ausstattung für ihre Mannschaften fordert und auch von unteren alles benötigten Ausrüstung zugestanden erhalten hat. Die Bestimmungen über die Verpflegung und Wohnung in der Halle in einem Zugweise. Die zum Winter des Jahres folgende Abordnung kann ununterbrochen Sache wieder zurück. Das Offen wird in den alten Mannschaften überreicht. Wenigstens wird mit Berücksichtigung der Klagen über das Offen vorzuziehen sein wollen, so können wir doch damit überein, daß dieses besser sein könnte. Im September dieses Jahres ist die Erhaltung der Feuerungsanlagen mit Aufstellung vom 1. August ab in Kraft. Rings um der Finanzministerien zur Stelle und fordert auch für die zurückgehende Verpflegung einen höheren Satz und Abzahlung von 250 M. je Tag. Wir wollen mit unseren Schulungsbeamten hoffen, daß sich eine derartige unangenehme Nachforderung jetzt nicht wieder einstellen wird. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

Es muß ferner häufigen Gelegenheiten gegeben werden, in die Verwaltungsgeschäfte als Beauftragter zu werden. Hier wohl freie Wahl dem Beamten. Im Aufwendlichen wird dieses System zum Vergleich. Hier muß bei gleichem Dienste an dem bestehenden System der Beförderung nach dem Verdienst unbedingt festgehalten werden. Das System der freien Wahl gliedert nur Sperrkreise und ist für die Verwaltung der Beamten nicht zu empfehlen. Die Beamten des Reichsministeriums für die öffentliche Verwaltung durch angestellte Beamte zu. Freie Verwaltung ist zu fordern.

